

Stadtteilzeitung des SPD-Ortsvereins Herrenhausen-Stöcken

Europawahl am 9. Juni 2024 Interview mit Bernd Lange, MdEP

VORORT: Warum sind Sie in die SPD eingetreten?

BERND LANGE: Ich bin 1974 als Schüler in die SPD eingetreten, weil ich mich in Varel, wo ich aufgewachsen bin, für die Einrichtung eines Jugendzentrums einsetzen wollte. Mir war damals wichtig, dass junge Menschen in Varel auch einen Treffpunkt haben, an dem sie ihre Freizeit verbringen können.

(Fortsetzung auf Seite 2)



© Waldemar Salseski



© Olaf Helmerding

Festlicher Abschluss der Sanierung in Stöcken

Mit dem Abschlussfest am 26. April 2024 auf der Weizenfeldstraße wurde die Beendigung des Programms „Sanierung Soziale Stadt Stöcken“ mit vielen Einwohner*innen gefeiert.

Bezirksbürgermeister Lukas Mönkeberg und Anna Marijke Goedeke, Vorsitzende der Sanierungskommission, waren dabei und beleuchteten in einem gegenseitigen Interview die Errungenschaften, die Besonderheiten und die Herausforderungen.

Seit 2007 hat sich im Stadtteil Stöcken ein Wandel vollzogen: Es hat sich vieles getan – nicht nur infrastrukturell, sondern auch im
(Fortsetzung auf Seite 8)

BERND LANGE, UNSER EUROPAABGEORDNETER, IM INTERVIEW

(Fortsetzung von Seite 1)

VORORT: Welche Schwerpunkte stehen bei dieser Europawahl im Vordergrund und warum?

BERND LANGE: Die Europäische Union sieht sich heute mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die darüber entscheiden werden, wie wir in Zukunft in Europa und in Deutschland leben werden. Die Europawahl 2024 ist deshalb eine Richtungswahl, in der die Menschen in Europa den weiteren Weg bestimmen. Wir brauchen ein starkes Europa, das unseren Frieden, unsere Freiheit und unseren Wohlstand auch in einer zunehmend unsicheren Welt schützen kann. Wir richten unser Programm für ein starkes Europa deshalb an drei Prinzipien aus, die für die SPD handlungsleitend sind:

1. Wir schaffen ein Europa der Zukunft. Wenn wir unsere Ressourcen, den größten Binnenmarkt der Welt und das Potenzial der Vielfalt der Menschen in Europa bestmöglich nutzen, können wir aus dem notwendigen Wandel gesellschaftlichen Fortschritt machen und dafür sorgen, dass alle profitieren. Wir treten an, um gute Arbeit für alle zu schaffen. Wir wollen den Klimawandel bekämpfen und gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Deutschland und Europa stärken. Gemeinsam können wir in Europa dafür sorgen, dass wir im globalen Wettbewerb führend sind und niemand Angst vor der Zukunft zu haben braucht.

2. Ein starkes Europa in der Welt ist unsere Antwort auf die globalen Herausforderungen, die sicherheitspolitischen Veränderungen und den Druck, dem sich die Demokratien dieser Welt durch Populisten und Autokraten gegenübersehen. Wenn wir mit einer Stimme sprechen, sind wir stark genug, um unseren Werten und Interessen

in der Welt Gehör zu verschaffen. Wir wollen gemeinsam Europa zum Partner erster Wahl machen, die regelbasierte Ordnung stärken und uns international für Frieden und gegen Ungleichheit einsetzen.

3. Wir wollen ein Europa des Respekts. Wir sind stolz darauf, dass Europa uns vielfältige Möglichkeiten bietet, unser Leben so zu leben, wie wir es wollen. Dazu gehören gute Arbeitsbedingungen, eine gerechte Verteilung von Wohlstand und ein sicheres und gutes Leben, egal woher man kommt oder welchen Beruf man ausübt oder wen man liebt. Dieses Prinzip werden wir gegen diejenigen verteidigen, die es einschränken und abschaffen wollen. Respekt heißt auch, dass faire Regeln für alle gelten. Europa muss gegen Einschränkungen von Rechtsstaat und Gewaltenteilung wirksam vorgehen, denn das Programm der Populisten und Europafeinde ist am Ende ein soziales und kulturelles Verarmungsprogramm für die Bürgerinnen und Bürger.

VORORT: Wie kann der europaweite Rechtsruck aufgehalten werden?

BERND LANGE: Wir müssen gemeinsam für demokratische Werte eintreten, um den Rechtsruck einzudämmen. Das bedeutet auch, dass wir eine aktive Rolle im Europawahlkampf einnehmen müssen – Nicht nur auf rechte Parolen reagieren, sondern eigene Themen besetzen. Wir müssen deutlich machen, dass die Rechten für wirklich niemanden in der EU dazu beitragen können, die Lebenssituation zu verbessern. Die Rechten handeln nicht im Interesse der Menschen.

Impressum: VOR ORT – Ausgabe 1/2024
Herausgeber: SPD-Ortsverein Herrenhausen-Stöcken
Redaktion: Merlindona Shabadi
V.i.S.d.P.: Hans Hoffmann, Herrenhäuser Str. 106, 30419 Hannover
Druck: Qubus Media GmbH, Hannover
Erscheinungstermin: 24. Mai 2024

BERND LANGE, UNSER EUROPAABGEORDNETER, IM INTERVIEW

(Fortsetzung von Seite 2)

Die Rechten wollen die EU zerstören. Die wollen den „Dexit“. Doch ohne die EU, das sehen wir auch an den Folgen vom Brexit in Großbritannien, hätten wir in Deutschland lange nicht so viel Wohlstand erzeugen können, wie wir ihn jetzt haben. In Großbritannien hieß es „Take Back Control“ während dem Brexit, im Ergebnis schließen sie aber kaum neue Handelsabkommen, erleiden wirtschaftliche Einbußen, verzeichnen einen Anstieg in Nahrungsmittelpreisen und haben damit am Ende nicht so viel gewonnen wie versprochen wurde. Deswegen muss es für uns heißen „Europe in Control“, wenn wir gegen rechte Vorstellungen von nationalen Lösungen anreden müssen, denn Europa sichert auch unseren Wohlstand.

VORORT: Wie bewerten Sie die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems?

BERND LANGE: Die Herausforderung einer gemeinsamen Migrations- und Asylpolitik muss bewältigt werden, da die momentanen Verfahren schlicht weg nicht funktionieren. Eine Reform, die Solidarität während Verfahren und Unterbringung organisiert ist richtig und notwendig. Eine geordnete Registrierung und Kontrolle, auch hinsichtlich ausstehender Interpol Haftbefehle, muss ebenfalls gegeben sein. Ebenfalls muss eine medizinische Versorgung für Ankommende gesichert sein. Wichtig ist mir, dass Verfahren rechtsstaatlich und möglichst zügig ablaufen, sodass Menschen mit Aufenthaltsstatus schon früh eine Chance auf Integration bekommen. Wir müssen legale Wege öffnen, um Menschen die Tür nach Europa aufzumachen. Die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems ist hierfür ein Fortschritt, den ich grundsätzlich begrüße auch wenn dieser Fortschritt nicht all meinen Vorstellungen einer gemeinsamen Migrations- und Asylpolitik entspricht.

VORORT: Vor genau 30 Jahren wurden Sie erstmals als Europaabgeordneter gewählt, wie haben sich Ihrer Meinung nach die Herausforderungen und politischen Inhalte in der EU in den letzten 30 Jahren verändert?

BERND LANGE: Über 30 Jahre verändert sich natürlich viel. Der internationale Handel befindet sich beispielsweise im Umbruch. Die Vorstellung einer globalen Welt mit offenen Grenzen, die in den 2000ern geherrscht hat, das war eine Illusion. Vielmehr betrachte ich eine fragmentierte Globalisierung, in der viele unterschiedliche Einzelinteressen aufeinanderprallen.

Seit der Corona-Pandemie hat es im weltweiten Handel rund 150 protektionistische Maßnahmen gegeben. Statt „Europe first“ muss es für uns heißen „Europe fast!“. Das hat auch pragmatische Gründe: Wir werden nicht in einen Subventionswettkampf einsteigen und ihn auch nicht gewinnen können, wenn wir uns die finanziellen Möglichkeiten der USA anschauen. Zudem ist der europäische Handel stark diversifiziert und für die Wirtschaft ganz besonders wichtig: Ein Drittel der Wertschöpfung wird durch den Im- und Export von Waren erzeugt. Auch angesichts der hohen Abhängigkeit von Rohstoffen ist Protektionismus der falsche Weg für Europa. Deswegen habe ich beispielsweise noch in diesem Jahr Freihandelsabkommen mit Neuseeland und Chile realisiert.

VORORT: Was motiviert Sie noch einmal für das Europäische Parlament zu kandidieren?

BERND LANGE: Mit meinem großen Maß an Erfahrung bin ich in der Lage viel für Niedersachsen zu bewegen. Den Ausbau von Beziehungen zu anderen Ländern, die Förderung wirtschaftlicher Entwicklung, eine Garantie

(Fortsetzung auf Seite 4)

BERND LANGE, UNSER EUROPAABGEORDNETER, IM INTERVIEW

(Fortsetzung von Seite 3)

für Fairness gegenüber Ländern des globalen Südens, all das habe ich geliefert und werde ich auch weiterhin liefern.

Ich denke auch, dass dieses Miteinander im Europäischen Parlament, Versöhnung, Frieden und Stabilität trägt. Als Schüler war ich einmal auf einem Schüleraustausch in Frankreich, da wurde ich in einem Laden nicht bedient, weil ich Deutscher war. Diese Situation, dass man sich wegen Faschismus und Krieg, nicht mehr als Europäer, nicht mehr als Freunde betrachtet, die möchte ich nie wieder in Europa sehen. Es ist so eine große Leistung, was in den letzten Jahrzehnten bewegt wurde und ich möchte weiter mitbewegen. Wenn ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen zusammensitze, die aus ganz unterschiedlichen Kulturen kommen, eine andere Lebensgeschichte haben, dann finde ich immer wieder Freude darin, dass wir trotzdem zusammenarbeiten, um für die Menschen in Europa gute Lösungen zu finden. An diesen guten Lösungen möchte ich weiter mitarbeiten!

VORORT: Wie sehen Sie die Wechselwirkung zwischen regionalen Interessen und der EU-Politik? Wie können regionale Interessen auf EU-Ebene eingebracht werden?

BERND LANGE: Niedersachsen liegt mitten in Europa. Das zeigt auch die starke Exportwirtschaft Niedersachsens. Mit fairen und stabilen Handelsbeziehungen möchte ich zur Sicherung unseres niedersächsischen Wohlstands beitragen.

Hierfür möchte ich beispielhaft das neu geschlossene Abkommen zwischen der EU und Chile nennen. Das Plenum des Europäischen Parlaments hat am 29. Februar 2024 grünes Licht für Modernisierung des Abkommens mit Chile gegeben. Norddeutschland hat traditionell eine enge und gute Wirtschafts-

beziehung zu Chile. Mit dem modernisierten Abkommen wird diese jetzt nochmal auf eine neue Stufe gestellt. Neue Güter wie Grüner Wasserstoff und verarbeitetes Lithium markieren die gemeinsame Anstrengung, die Wirtschaftsbeziehungen im Lichte einer nachhaltigen Entwicklung weiter zu intensivieren. Dies ist gerade für Industriearbeitsplätze in Norddeutschland von entscheidender Bedeutung.

Mir ist es wichtig, den Zusammenhang zwischen EU-Politik und regionaler Perspektive einzubringen, um die Wirksamkeit guter EU-Politik noch deutlicher zu machen. Dazu habe ich u.a. Fahrradtouren zu EU-geförderten Projekten entwickelt, die sich auf Komoot finden lassen.

VORORT: Für die Europawahl 2024 wird das Wahlalter von 18 Jahren auf 16 Jahren gesenkt. Was halten Sie davon?

BERND LANGE: Es ist goldrichtig mehr junge Menschen in Entscheidungen mit einzubeziehen, die maßgebliche Auswirkungen auf ihre Zukunft haben. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, den Europa erlebt, darf es uns nicht passieren, dass ältere Generationen mit ihrer Stimme über die Köpfe junger Menschen hinweg entscheiden. Ich begrüße es sehr, dass bei dieser richtungsentscheidenden Wahl das Wahlalter auf 16 gesenkt wurde und wir damit sicherstellen, im Wahlergebnis die Meinungen der breiten Bevölkerung abzubilden. *Ich will aber auch hinzufügen, dass hierfür jede Person, egal wie alt, ihre Stimme für Europa nutzen muss.*

VORORT: Vielen Dank für das aufschlussreiche Interview und die Einblicke in die Arbeit eines Europaabgeordneten!

Das umfassendste Sparprogramm seit Ende des Zweiten Weltkriegs

Vor gut einem Jahr hat der Rat der Landeshauptstadt ein neues Haushaltssicherungskonzept (HSK) beschlossen. Dabei handelt es sich um das 11. Sparprogramm der Stadt Hannover, die seit Anfang der 1990er Jahre unterschiedliche Sparmaßnahmen auf den Weg gebracht und umgesetzt hat.

Durch die derzeit anhaltenden Krisensituationen und deren Folgen (Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise) hat sich die Finanzsituation der Stadt, die in den 2010er Jahren weitgehend stabilisiert worden war, dramatisch verschlechtert. Das hat dazu geführt, dass dieses neue 11. Haushaltssicherungskonzept im Finanzvolumen die höchste Sparsumme enthält, die die Landeshauptstadt jemals erreichen musste: insgesamt rund 121 Millionen Euro. Bei einer solchen Summe versteht es sich fast von selbst, dass diese nur erreicht werden kann, wenn sowohl die Einnahmesituation für den städtischen Haushalt verbessert, als auch Ausgaben gekürzt werden.

Zu den größten Einnahmeposten im Zuge dieses Sparpakets gehören unter anderem die Grundsteuer, die mit einer moderaten Erhöhung zur Stabilität des Haushalts beiträgt, aber auch die Neueinführung einer „Bettensteuer“, deren Einnahmen zum Teil zum allgemeinen Haushalt verwendet, zum Teil jedoch auch für Maßnahmen im Bereich von Marketing und Tourismus re-investiert werden sollen.

In den derzeitigen Vorschlägen der Stadtverwaltung geht es nun um Ausgabenkürzungen. Das betrifft zum Teil städtische Einrichtungen, die infrage gestellt worden sind, darunter die Stadtteilbibliotheken Nordstadt und Südstadt, einige Jugendtreffs, unter anderem in Herrenhausen-Stöcken, sowie der Betrieb des Stöckener Bades mit Verweis auf einen möglichen privaten Ersatzbau im Wissenschaftspark Marienwerder. Wir haben uns als SPD intensiv

mit diesen Vorschlägen der Verwaltung auseinandergesetzt und stimmen ihnen aus verschiedenen Gründen nicht zu. Insbesondere betrachten wir die genannten Einrichtungen als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und haben dementsprechend grundsätzliche Vorbehalte gegenüber Kürzungen in diesen Bereichen. Was wir uns vorstellen können, sind Synergien mit anderen Einrichtungen dort, wo es sinnvoll und nachvollziehbar ist und auch konzeptionell von den unterschiedlichen Beteiligten getragen wird.

Wir haben uns deshalb darum bemüht, einen Ersatz für das Sparprogramm zu finden, wenn wir diese Maßnahmen aus dem Konzept herausnehmen. Dabei fiel unser Augenmerk auf eine Doppelstruktur in der Stadtverwaltung, die den Bereich der Verkehrsplanung betrifft. Die Verkehrsplanung findet klassisch in den Fachbereichen 61 (Planen und Stadtentwicklung) und 66 (Tiefbau) statt. Im Büro des Oberbürgermeisters ist jedoch darüber hinaus eine Stabsstelle Mobilität eingesetzt worden, deren Tätigkeitsfeld in genau diese Bereiche fällt. Sie kostet die Stadt jedes Jahr eine stolze Summe in Höhe von 627.000 Euro. Um diese Doppelstruktur abzubauen, aber auch gleichzeitig sicherzustellen, dass auch der Bereich des Oberbürgermeisters – genau wie die Dezernate – einen Beitrag zum Sparprogramm leistet, werden wir vorschlagen, die Mittel für diese Stabsstelle abzubauen. Dadurch können die Einrichtungsschließungen auch finanziell abgewendet werden.

In den kommenden Wochen werden wir versuchen, unsere Beschlüsse zum Haushaltssicherungskonzept durchzusetzen, indem wir uns um Mehrheiten im Rat bemühen.

Lars Kelich

Aus der Region vor Ort berichtet



© Blickpunkt Photodesign, Bodeker

Im Umland der Landeshauptstadt Hannover ist die Region als Nachfolge des ehemaligen Landkreiseses sehr präsent. In der Landeshauptstadt Hannover und den Stadtbezirken ist sie das nicht immer. Dabei ist die Region 2001 aus dem Zusammenschluss des Landkreises Hannover und des Kommunalverbandes Großraum Hannover hervorgegangen, für viele Themen, die den Alltag bestimmen zuständig. So ist die Region Hannover zum Beispiel Trägerin des öffentlichen Personennahverkehrs, üstra und S-Bahn eingeschlossen. Sie ist zuständig für die Abfallentsorgung, die örtliche Sozialhilfe, die Berufsbildenden Schulen und die Förderschulen, sowie die kommunalen Krankenhäuser. In der Stadt sind das das Krankenhaus Nordstadt und das Siloah. Die Region ist für Umwelt, Regionalplanung und Naherholung ebenso zuständig wie für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung. Zu den Regionseigenen Unternehmen gehört auch der Zoo, in Teilen die Klimaschutzagentur uvm. Als politisches Gremium ist die Regionsversammlung mit 84 gewählten Abgeordneten

6

und dem Regionspräsidenten oberstes Organ der Region Hannover. Die SPD Fraktion stellt gemeinsam mit der Grünen Fraktion in

dieser Wahlperiode die Mehrheit.

Nach nun ungefähr der Hälfte der Wahlperiode können wir als SPD Fraktion eine erste Bilanz ziehen:

Wir haben uns intensiv mit der künftigen medizinischen Versorgung in der Region beschäftigt. Dies ist zunächst vor allem im Umland der Region mit Veränderungen verbunden, die vor Ort auch oft kritisch beurteilt werden. Unser Ziel als SPD Fraktion ist es aber, für alle Menschen regionsweit die bestmögliche Versorgung zu erreichen.

Wir stehen dem Thema Verkehrswende sehr positiv gegenüber und versuchen den öffentlichen Personennahverkehr immer weiter auszubauen und zu optimieren. Zurzeit arbeitet die üstra an der Bestellung der nächsten Stadtbahngeneration, wir bauen auch im Sinne des Klimaschutzes die E-Mobilität bei Bussen immer weiter aus. Die neue Linie 13 nach Hemmingen wurde in dieser Wahlperiode eröffnet uvm. Für die äußeren Regionkommunen geht es im Moment mit dem On-Demand-System Sprinti, also dem direkten Bestellen von Kleinbussen durch die Fahrgäste, in Sachen Nahverkehr nochmal richtig voran. Leider bekommt die Region weder vom Bund, der zunächst für drei Jahre gefördert hat, noch vom Land Gelder für diese Leistung. Wir haben aber politisch den festen Willen, an dieser Leistung festzuhalten.

Wer sich näher mit Regionsthemen beschäftigen möchte, der Newsletter der SPD Fraktion steht auf der Website der Regionsfraktion mit aktuellen Meldungen zur Verfügung. Unter <https://spd-regionsfraktion-hannover.de/materialien>.

Und falls es Anregungen, Fragen oder auch Kritik gibt, als örtliche Abgeordnete erreichen Sie mich auch per Mail unter silke.gardlo@regionsversammlung.de

Spotlight auf Angebote für Kinder und Jugend im Stadtbezirk: Der Jugendtreff Herrenhausen

In unserem Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken hat sich ein wahrer Hotspot für Jugendliche entwickelt: Der Jugendtreff Herrenhausen. Als offene Anlaufstelle der Landeshauptstadt Hannover im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, heißt der Jugendtreff Herrenhausen alle herzlich willkommen. Ob Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene, im Alter von 12 bis 27 Jahre können sie sich hier treffen, ihre Freizeit verbringen, gemeinsam etwas unternehmen und Spaß haben.



© Merlindona Shabani

Der Jugendtreff Herrenhausen bietet eine breite Palette von Freizeitaktivitäten, die genau auf die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen ausgerichtet ist. Von Tischtennis, Krökeln, Dart und der Vielzahl von Gesellschaftsspielen im „Offene Tür“-Bereich bis hin zu entspannten Stunden im Playstation-Raum und im Chillraum – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Auch wer gerne Musik hört, wird hier fündig. Zudem steht eine Küche zur Verfügung, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Draußen gibt es die Möglichkeit Fußball und Basketball zu spielen. Und wenn das Wetter mitspielt, steht sogar ein Grill bereit. Kurz gesagt: Ob drinnen oder draußen – der Jugendtreff bietet Raum für eine spaßige und ab-

wechslungsreiche Freizeitgestaltung, die die Jugendlichen frei und selbst bestimmen.

Nichtsdestotrotz gibt es auch im Jugendtreff Herrenhausen Regeln, die dafür sorgen, dass sich alle freundlich und respektvoll verhalten und gut miteinander umgehen. Sollten Konflikte auftreten, werden sie durch offene Gespräche friedlich und konstruktiv gelöst. Betreut wird der Jugendtreff von einem einzigen Hauptamtlichen, der stets den Überblick behält und dafür sorgt, dass alles reibungslos läuft.

Der Jugendtreff Herrenhausen ist von Montag bis Freitag geöffnet. Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren sind von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr willkommen, während Jugendliche und junge Erwachsene bis 20:00 Uhr willkommen sind.

Das Feedback der jungen Besucher*innen zum Jugendtreff Herrenhausen spricht für sich: Sie haben Spaß, kommen gerne und oft hierher, besonders nach der Schule, und sind mit den vielfältigen Angeboten vollkommen zufrieden. Das positive Feedback und die hohe Frequenz der jungen Besucher*innen zeigen deutlich, wie wohl und sicher sich die jungen Menschen im Jugendtreff Herrenhausen fühlen. Dies unterstreicht zudem, wie wichtig Jugendtreffs in unserem Stadtbezirk sind.

Merlindona Shabani

Jugendtreff Herrenhausen

Adresse: Haltenhoffstraße 211, 30149 Hannover

E-Mail: Jugendtreff.Herrenhausen@Hannover-Stadt.de

Telefon: +49 511 168-47784

Bahn: Linie 4 und 5

Haltestelle: Herrenhäuser Markt

FESTLICHER ABSCHLUSS DER SANIERUNG IN STÖCKEN

(Fortsetzung von Seite 1)

sozialen und gemeinschaftlichen Bereich. Stöcken ist seit 2008 Teil des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“ und seit 2013 zusätzlich im Programm „Lebendige Zentren“. Zu dem Zeitpunkt ahnte wohl niemand, welche Veränderungen dies mit sich bringen würde.

Die lokale Politik, d.h. der Bezirksrat, aber insbesondere die Sanierungskommission, haben hierbei eine große Rolle gespielt. Anna Marijke Goedeke, seit Oktober 2021 Vorsitzende der Sanierungskommission, erläuterte die große Bedeutung der Sanierungskommission, die sowohl aus Mitgliedern der lokalen Politik als auch Einwohner*innen des Sanierungsgebiets besteht. Die Sanierungskommission hat den gesamten Prozess eng begleitet, sie hat nicht nur über Vorschläge zu Infrastrukturprojekten und sozialen Projekten beraten und Empfehlungen bezüglich Rats- und Verwaltungsbeschlüsse abgegeben, sondern auch Initiativen aktiv eingebracht und mitgestaltet. Einer der sichtbaren Einflüsse ist, dass die Häuser der „Freudenthalstrasse“ (erstes Projekt) farbig gestaltet wurden und somit Leben in den Stadtteil brachten. Darüber hinaus hat die Sanierungskommission insbesondere soziale Projekte und das soziale Engagement unterstützt und geprägt, zu nennen sind: Leckerhaus und Stadteilladen sowie der Stöbertreff. Anna Marijke Goedeke sprach einen besonderen Dank an die langjährige Vorsitzende Heidi Stolzenwald sowie an die langjährigen Mitglieder wie Werner Schwalm, Alfred Zschau, Karl-Heinz Mönkeberg und Margit Merz aus.

Lukas Mönkeberg – unser Bezirksbürgermeister – nannte insbesondere den Bereich um den Stöckener Markt und das Stadtteilzentrum. Diese fungieren jetzt

als Treffpunkte und Begegnungsstätten für Einwohner*innen und Besucher*innen. Das Stadtteilzentrum fungiert also nicht nur als kulturelles Herzstück, sondern auch als soziales Zentrum. Hier kommen die Menschen zusammen, tauschen Ideen aus und gestalten aktiv das Gemeinschaftsleben. Insgesamt haben finanzielle Unterstützung und öffentliche Investitionen den Stadtteil nachhaltig verändert.

Mit dem Ablauf des Programms fallen nicht nur bestimmte finanzielle Unterstützungen weg, sondern auch soziale Infrastrukturen (Stichwort: Quartiersmanagement). Deshalb wurde – auf Initiative der SPD – beschlossen, dass ein Budget von 50.000€ die Weiterführung von Projekten in ehemaligen Sanierungsgebieten sicherstellen soll. Darüber hinaus ist der Erhalt vieler Gemeinschaftsprojekte und das soziale Engagement für die Zukunft Stöckens unbedingt wichtig. Das Bürger Forum Stöcken bietet hier eine Plattform, an der alle Einwohner*innen und Interessierte teilnehmen und mitwirken können. Informieren Sie sich beim Stadtteilzentrum.

Der Bezirksbürgermeister nutzte das Abschlussfest, um den Oberbürgermeister von Hannover auf eine weitere Herzensangelegenheit direkt anzusprechen: Das Stöckener Bad ist am jetzigen Standort wichtig für die soziale Teilhabe hier im Sanierungsgebiet und sollte als fester Bestandteil des Gebiets betrachtet werden und nicht nur als wirtschaftlich nicht rentabel. Die Stadt sollte das Bad als Erweiterung des Sanierungsgebiets betrachten und im Rahmen der Verstetigung mit dem Ziel, die Verbesserungen der Sanierung langfristig zu erhalten. Und dazu gehört, das Schwimmbad zu erhalten und zu pflegen.

Anna Marijke Goedeke



Zukünftige Energieversorgung – Eigeninitiative erforderlich

Die Energieversorgung ist neben dem Krieg in der Ukraine, die Inflation und die Klimakrise in aller Munde und Gedanken.

Als Anfang 2022 der erste Entwurf der Fernwärmesatzung vorgelegt wurde, war der Tenor in der Berichterstattung: „wir wollen keinen Zwang“. Im März 2022 waren die Reaktionen schon anders. Einen Anschluss an das Fernwärmenetz – obwohl mit vielen Unklarheiten bezüglich der praktischen Umsetzung – wurde von immer mehr Menschen als die beste Alternative für die Gasversorgung gesehen.

Im Februar 2022 stand die Fernwärmesatzung zum ersten Mal im Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken (BR) auf der Tagesordnung (9.2.2022). Da weiteren Beratungsbedarf bei den Bezirksratsfraktionen bestand, wurde die Drucksache nicht abschließend behandelt.

Im März 2022 stand die Satzung erneut auf der Tagesordnung der BR-Sitzung (30.3.2022). In dieser Sitzung hat der BR Herrenhausen-Stöcken in einem Änderungsantrag eine Erweiterung des Gebietes, wo die Fernwärme vorgeschrieben wird, einstimmig beschlossen. Auch in anderen BR-Sitzungen wurden derartige Anträge beschlossen, jedoch ist nur in Herrenhausen-Stöcken das betroffene Gebiet erweitert worden. Seit Anfang 2023 ist die Satzung in Kraft getreten.

Außerhalb den in der Anlage markierten Gebiete können Anwohner freiwillig ein Angebot, um an das Fernwärmenetz angeschlossen zu werden, von enercity unterbreiten lassen. Eine Initiative an der Graff in Herrenhausen hat sich formiert und ist mit diesem Wunsch an enercity herangetreten

(die Fernwärmeleitung verläuft laut Angaben in unmittelbare Nähe).

Aber wie sieht es mit anderen Quartieren aus, die nicht Teil des Gebietes sind und wo auch die Fernwärmeleitung nicht in der Nähe verläuft? Welche Optionen gibt es hier? Wie kann hier eine zukünftige Energieversorgung aussehen? Und wer nimmt dies in der Hand?



© LH Hannover

Beispiele gibt es: so hat die Stadt Garbsen für das Neubaugebiet „Anden Eichen“ in Garbsen ein externes, unabhängiges Planungsbüro mit der Erstellung eines Quartierswärmeverorgungskonzepts beauftragt. Ziel dieses Konzepts ist Wärmeversorgungsmöglichkeiten unter ökonomischen, ökologischen und technischen Gesichtspunkten vergleichend darzustellen. Aus der Studie geht die Empfehlung einer zentralen Versorgung des Gesamtgebiets über ein kaltes Nahwärmenetz mit oberflächennaher Geothermie hervor. Der erste Spatenstich erfolgte im August 2022 und im Jahr 2027 sollen bereits einige Häuser im Abschnitt fertiggestellt sein.

ZUKÜNFTIGE ENERGIEVERSORGUNG – EIGENINITIATIVE ERFORDERLICH

(Fortsetzung von Seite 9)

In diesem Fall hat die Stadt Garbsen die Initiative genommen; gefördert wird das Pilotprojekt im Rahmen des Handlungsschwerpunktes „Kommunale Wärmeplanung“. Wie sieht das in Hannover aus? Die KfW fördert mit dem Programm KfW 432 (Energetische Stadtsanierung – Zuschuss Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier) die Erstellung eines Quartierkonzeptes. Die Beantragung und Initiative muss hierbei aus der Verwaltung kommen. Bis jetzt sind uns derartige Überlegungen in Hannover nicht bekannt.

In einer von der SPD-Fraktion auf Bundesebene organisierte Sitzung im Juni 2022 wurde daher gefordert, dass eine kommunale Wärmeplanung für die Kommunen verpflichtet sein sollte. Die Referenten plädierten für eine doppelt verpflichtende kommunale Wärmeplanung: die Kommunen sollten verpflichtet werden, eine kommunale Wärmeplanung durchzuführen und diese dann auch umzusetzen. Dafür sollten aber unbedingt gesetzliche Hürden abgebaut werden (z.B. Regelungen im Bergrecht oder im bestehenden Wärmeversorgungsgesetz) und finanzielle Anreize und Unterstützung für die Kommunen geschaffen werden. Die Wärmeversorgung sei die große Herausforderung und kann (nur) auf der Ebene der Kommunen (und einzelnen Quartiere) nachhaltig gestaltet werden. Dabei braucht es eine gute Verzahnung der politischen Entscheidungsebenen Bund-Land und Kommunen.

So weit ist es aber noch nicht; noch gibt es eine derartige Verpflichtung nicht. Es ist daher an die Politik – auf Bezirksebene und auf Ebene des Rates – die Notwendigkeit derartiger Wärmeplanungen zu sehen und auch von der Verwaltung zu fordern. Es gibt bereits



Signale, dass die Stadt Hannover schon diesbezüglich in engen Kontakt mit den lokalen Energieversorgern steht. Mittlerweile hat Hannover als einer der ersten Städte eine kommunale Wärmeplanung vorgelegt. Hier werden die Gebiete eingeteilt und gekennzeichnet nach der vorrangig vorgesehene bzw. empfohlene Wärmeversorgung, d.h. vorrangig Fernwärme, Nahwärme und individuelle Lösungen.

Allerdings hängt es nach wie vor von einzelnen Bürger*innen ab, ob in einem Stadtteil oder Quartier gemeinsam nach möglichen Alternativen für die zukünftige Wärmeversorgung gesucht wird und dafür Initiativen gegründet werden.

Ein Beispiel ist der Stadtteil Marienwerder: in Marienwerder wurde am 13. Juni 2022 eine Initiative von Bürger und Bürgerinnen geformt, unter Federführung des Gesprächskreises Marienwerder, um für das Quartier Marienwerder insb. der Gartenhofsiedlung, eine derartige Studie machen zu lassen. Im Rahmen der Studie ist zu prüfen, wie eine möglichst „fossilfreie“ und maximal „klimaneutrale“ Wärmeversorgung des Gebietes umgesetzt werden kann. Ziel ist die Ablösung der bisher dezentralen Wärmeversorgung mit Gas Wärmeerzeugern. Dabei sind auch die Belange des Denkmalschutzes in der Gartenhofsiedlung zu

ZUKÜNFTIGE ENERGIEVERSORGUNG – EIGENINITIATIVE ERFORDERLICH

(Fortsetzung von Seite 10)

berücksichtigen, die nur eine eingeschränkte Sanierung der Gebäudehülle und Auf-/Anbau von technischen Komponenten zulässt. Die Machbarkeitsstudie wurde durch das neue Programm BEW (Bundesförderung für effiziente Wärmenetze) gefördert und wurde im November 2023 abgeschlossen. Aus diesen ersten groben Berechnungen ging allerdings hervor, dass die Nahwärmelösung wahrscheinlich teurer wäre als Individuallösungen. Dennoch hat die Initiative nicht aufgegeben und wollte zusammen mit enercity Contracting in die nächste Planungsphase gehen. Leider wurden bis Ende Februar 2024 nicht genügend Unterschriften gesammelt, so dass das Projekt zurzeit auf Eis liegt.

Die Initiative hat mit mehreren Herausforderungen zu kämpfen. Neben den regelmäßigen Informationsaustausch mit den Bürger*innen und vor allem der „Anwerbung“ von Mitglieder für die Initiative ist jedoch die größte Herausforderung die Finanzierung.

Die Förderkulisse hat sich geändert, der Fokus liegt verstärkt auf Individualförderungen. Fördermöglichkeiten und Unterstützung für ähnliche Initiativen oder für Wohnungseigentums-gemeinschaften gibt es wenige bis gar nicht. Dies bedeutet, dass es insbesondere für kleine Quartiere – wie Marienwerder – umso schwieriger ist, derartige Initiativen aufzusetzen und Machbarkeitsstudien durchzuführen. Hier bedarf es u.U. der Risikoabmilderung durch Förderzuschüsse der Kommunen, so dass Initiativen für eine lokale gemeinsame Lösung überhaupt eine Chance bekommen. Die SPD setzt sich dafür ein.

Für Fragen oder weitere Informationen steht Frau Anna Marijke Goedeke gerne zur Verfügung.

Anna Marijke Goedeke

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Seite der Stadt Hannover.

www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Klimaschutz-konkret/Waermewende-Hannover/Hannover-baut-Fernwaerme-aus

Hier finden Sie auch weitere Kontaktdaten und Antworten auf meist-gestellten Fragen. Kontaktstellen – Wer hilft weiter?

Termine und Veranstaltungen

29.05. **Windkraft vor Ort – Wertschöpfung im ländlichen Raum durch Beteiligungsmöglichkeiten an regenerativen Energien**, Veranstaltung der SPD-Regionsfraktion und der SGK Region Hannover, 18 – 20 Uhr, Ort: Haus der Region Hannover

31.05. **Das Fest der Nachbarn**, koordiniert von der Landeshauptstadt Hannover mit hanova

01.06. **Fahrradtour des SPD Ortsvereins Herrenhausen-Stöcken**, Startpunkt 9.30 Uhr WohnenPlus, Mohrhoffstr. 19, Hannover-Stöcken

09.06. **Europawahl**, Wahlzeit 08.00 – 18.00 Uhr

Bürger*innen-Sprechstunden im Büro des Ortsvereins der SPD Herrenhausen-Stöcken, in der Herrenhäuser Str. 106, jeweils ab 18 Uhr: 28.08., 18.09., 23.10., 27.11.

Kaufen,
wo es wächst!



www.gaertnerei-markgraf.de

Am Fuhrenkampe 6 · 30419 Hannover

Tel. (0511) 75 39 46

Ibo Entrümpelung

**Die faire Haushaltsauflösung & Entrümpelung
mit Wertverrechnung – von Keller bis Dachboden,
auch Messi-Wohnungen**

Gründlich & besenrein: 0162 214 00 08



IBO ENTRÜMPELUNG – GRÜNDLICH, BESENREIN – ☎ 0162-2140008